

VERDEN

Einfallsreiche Gitarristen

Andreas Lieberg und Arne Hollenberg musizierten in der Verdener Andreaskirche



Andreas Lieberg und sein „Master-Schüler“ Arne Hollenberg spielten als „Master Tofu's Masterclass“ in der Andreaskirche mit größter Virtuosität. FOTO: HASSELBERG

VON SUSANNE EHRLICH

Verden. War das nun „Klassische Gitarre“ oder nicht? Der Bremer Gitarrenprofessor Andreas Lieberg und sein „Master-Schüler“ Arne Hollenberg präsentierten in der Andreaskirche bekannte Themen aus Rock und Pop in originellen, klassisch „overcrossenden“ Sätzen und begeisterten nicht nur erwartungsgemäß mit größter Virtuosität, sondern auch mit überbordendem Einfallsreichtum und verschmitzter Spielfreude.

„Master Tofu's Masterclass“ heißt ihr nicht alltägliches Ensemble, und das bedarf freilich einer Erklärung. „Master Tofu“ sei ein Zen-Meister aus einem Buch von Van de Wetering, der sie gelehrt habe, „zur richtigen Zeit das Richtige zu tun“. Schmunzelnd nahm's das Publikum zur Kenntnis, denn dass die beiden diesem Prinzip die Treue halten, bewies sich aufs Schönste mit jedem virtuosen Griff in die Saiten.

Das abwechslungsreiche und außergewöhnliche Programm bestand aus mehreren witzig arrangierten „Suiten“ aus Rock- oder Filmmusik, einigen lyrischen Versionen bekannter Hits und originellen Eigenkompositionen.

Das Spannende an dem Konzept, Musik für Rock- oder Bigbands auf die Klangmöglichkeiten zweier Gitarren zu komprimieren, ist die völlige Neuverteilung der thematischen, rhythmischen und harmonischen Aufgaben der Instrumente. In einigen Stücken durfte die Percussion nicht fehlen, andere erforderten eine intensive Singstimme oder groovende Basslinien – die beiden Gitarren lösten solche Aufgaben auf oft überraschende und stets überzeugende Weise.

Zeitreise zurück in die Jugend

Lyrisch und verträumt kam „The Unforgiven“ von Metallica daher, auch dem Cyndi Lauper-Hit „Time after Time“ stand diese Art der Interpretation gut zu Gesicht. Mit drei ganz gegensätzlichen Hendrix-Stücken konnte, wer mochte, auf Zeitreise zurück in die Jugend gehen. Doch wo auch immer man damals akustischen Hendrix-Annäherungen gelauscht haben mochte – so wie bei „Master Tofu“ hat es sicher nie geklungen. Besonders „Voodoo Chile“ begeisterte mit tollem Groove und einer ganz speziellen Percussion.

In der Eigenkomposition „Nirnamay Akamay“ von Arne Hollenberg stand der meditative Aspekt im Vordergrund. Die

zeit- und schwerelose Musik bot Raum für eine Reise nach Innen. Voll witziger musikalischer Anspielungen steckte das Stück „Master Tofu's Masterclass“, und im Anschluss wurde „Tofu“ auf zwei bilderreiche und herrlich overcrossende Reisen mit Anspielungen auf unterschiedlichste Folkloren geschickt. In Rio traf man dann auf Latin-Feuer, Jazz-Anklänge und Eleganz des Flamenco. Mit der Star-Trek-Suite entfaltete sich eine „innere Landschaft“ ganz anderer Art, an der man auch dann Spaß haben konnte, wenn man kein notorischer Fan der Kult-Serie war.

Ein wunderschöner Einfall von Andreas Lieberg war in dem Stück „Steiniger Bach“ verwirklicht, in dem sich Themen einer Bach-Invention und des Stones-Songs „As Tears Goes Bye“ kreuzten. Solcherart zu philosophischer Einkehr eingeladen, zeigte sich das Publikum von diesem Stück spürbar bewegt. Mit augenzwinkerndem Humor zelebrierten die Musiker die Suite aus Mancini-Filmthemen zu Inspector Clouseau und dem Pink Panther, und obwohl das Programm gute zwei Stunden dauerte, hatte das Publikum in der gut gefüllten Andreaskirche am Ende immer noch nicht genug und forderte den sympathischen Bremern mehrere Zugaben ab.